

Entwicklungsgeschichte der deutschen Lieder

Eine Alternative zur Verbesserung des Verständnisses einer fremden Kultur

Hwei-ann Lin-Liu

1. Einführung

Learning by Singing ist ein Pilotprojekt und wurde sowohl im Sommersemester 2003 als auch 2004 als eine alternative Unterrichtsform für Hauptfachstudenten der Deutschabteilung an der Fu Jen Catholic University in Taipei, Taiwan durchgeführt.

Für die Deutschlernenden in Taiwan sind die externen Lernbedingungen nicht gerade optimal, da Taiwan ca. 10000 km von den deutschsprachigen Ländern entfernt ist und man schon deshalb nicht allzu oft die Chance hat, deutsche Muttersprachler anzutreffen. Hinzu kommt, dass man erst durch Satelliten (z. B. Asia-Sat 2) und kostenaufwendige Antennen oder inzwischen langsam verbreitetes Internet-Radio die Rundfunk- und Fernsehprogramme der europäischen Sender wie z. B. der Deutschen Welle oder des Deutschlandfunks empfangen kann. Damit dämpfen die Sprachbarrieren, die der Einzellerer selbst zu überwinden hat, jedoch die Möglichkeit, selbständig die Meldungen aufzunehmen. Die Lernumgebung für taiwanische Deutschlerner ist insgesamt nicht sehr erfreulich.

Nicht besonders förderlich sind auch die sprachinternen Bedingungen für die Deutschlernenden in Taiwan. Das chinesische Sprachsystem zählt nach der Humboldtschen Einteilung zu den isolierenden Sprachen, während das Deutsche den flektierenden Sprachen zugehört (vgl. Bußmann 2002: 717 s. v. »Sprachtypologie«). Im chinesischen Sprachbau werden nämlich alle formalen Beziehungen außerhalb der Lexeme durch grammatische Hilfwörter, Wortstellung oder Intonationen (verschiedene Tonhöhen) gekennzeichnet, so dass chinesische Lerner oft Schwierigkeiten mit den Tempora, den Adjektivendungen und nicht zuletzt den Genera der Nomen der deutschen Sprache haben.

Heute haben es die jungen Leute in Taiwan nicht mehr so schwer Deutsch zu lernen wie frühere Generationen. Sie fangen bereits ab ihrem zehnten Lebensjahr an, Englisch zu lernen. Auch das vielfältige (jedoch gebührenpflichtige) Programmangebot verschiedener Kabelfernsehsender trägt dazu bei, dass man tagtäglich mit der amerikanischen Sprache bzw. amerikanischen Lebensformen vertraut gemacht wird. Dadurch kommen

die Lerner mit einer Fremdsprache und einer anderen Kultur leichter in erste Berührung. Dennoch könnte man in Taiwan zuerst den Eindruck haben, dass sich Amerikaner und Deutsche, oder besser gesagt Menschen in westlichen Ländern, wenig voneinander unterscheiden.

2. Rahmenbedingungen des Kurses

Studierende mit Deutsch als Hauptfach in Taiwan haben wöchentlich (je nach Studienjahr) ca. 10–16 Stunden Deutschunterricht, so z. B. Lektüre, Grammatik, Konversation, Aufsatz, Arbeit im Sprachlabor und Übersetzung. Außerdem können sie Landeskunde, Literatur-, Kultur- und Sozialgeschichte deutschsprachiger Länder oder Handelsdeutsch u. ä. als Wahlkurse belegen. Nicht nur die Lernenden, sondern auch die Lehrenden stehen unter Zeitdruck und haben meistens keine andere Wahl, als im Unterricht ein vorhandenes Lehrwerk anzuwenden und dieses Lehrwerk nach dessen vorgegebener Progression von einer Einheit zur nächsten zu »durchlaufen« (vgl. Lin-Liu 2004). Die Leistungsmessung durch schriftliche Prüfungen ist in fast allen Kursen zu beobachten. Für diese Prüfungen müssen die Lernenden den Lernstoff oft auswendig lernen. Es ist den Lehrenden zwar bewusst, dass das Erlernen einer Sprache mit dem Verstehen der Kultur des betreffenden Landes eng verbunden ist, sie vermitteln jedoch die traditionell landeskundlichen Informationen (insbesondere Fakten) oft ohne die Möglichkeit weitergehender Reflexion.

3. Theoretische Grundlage und methodische Reflexion

Der von Hans-Jürgen Krumm (2004) vertretene Ansatz:

»Gegenüber einer vor allem auf die Fremdsprache gerichteten Perspektive traditioneller Landeskunde wird hier eine explizite Beziehung zwischen den kulturell gepräg-

ten Wirklichkeitsbereichen der eigenen und der fremden Kultur hergestellt. Nicht die bloße Information über eine andere Kultur, sondern der Vergleich und damit die Sensibilisierung für Unterschiede, das Sichtbarmachen und der Abbau von Vorurteilen und Klischees sowie die Entwicklung kritischer Toleranz stehen im Mittelpunkt. (Doyé 1992)« (Krumm 2004: 140),

ist offensichtlich schwer zu realisieren, wenn man im taiwanischen routinemäßigen Lern- und Lehralltag beschäftigt ist (vgl. Lin-Liu 2004).

Im vorgesehenen Kurs wurde versucht, die Übungsaktivitäten in erster Linie mit der Vermittlung der Landeskunde zu verbinden. Dies entspricht in besonderer Weise den Thesen des Beirats Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts:

»Jede Form von Spracharbeit mit jedweder Adressatengruppe ist immer auch Kulturarbeit. Die Begegnung mit der fremden Kultur beginnt in der ersten Stunde des Sprachunterrichts. Von daher ist eine Abtrennung der Spracharbeit von der Kultur nicht angemessen. Vielmehr muß die Verschränkung von Kultur und Sprache Konsequenzen haben für die Entwicklung von Vermittlungsmethoden und Lernkonzepten sowie für Lehrmaterialien.« (Beirat DaF des Goethe-Instituts 1992: 35)

In dieser Hinsicht ist die Beobachtung Wai Meng Chans auf jeden Fall berechtigt:

»Asiatische Lerner lernen – bedingt durch ihren Lernkontext, die Lerngewohnheiten und Lernleistungskriterien – oft für die Prüfungen, weil diese eine besondere Stellung in der Gesellschaft haben. Sie sind extrem prüfungs- und leistungsorientiert. Dies bedeutet jedoch nicht, dass es keine asiatischen Lerner geben sollte, die anders oder mit verständnisorientierten Strategien lernen können.« (Chan 2000: 186 f.)

Wenn man unter den zeitlichen und alltäglichen Lernprogressionszwängen steht und doch irgendwie effektiv und mit Spaß den Lernfortschritt vorantreiben möchte, muss eine alternative Lernstrategie be-

dacht werden. In diesem Sinne zielen die Einheiten des geplanten Kurses auf ein umfassenderes Verständnis von Lernen:

»Modernes landeskundliches Lernen zielt auf die Kombination von (kognitivem) Wissenserwerb, dem Erfassen von (affektiven) Steuerungsmechanismen und der Regeln (operativen) Handelns.« (Hackl 1998: 5)

»Wenn man also ›verstehen‹, ›sich verständigen‹, ›sprachliche Handlungsfähigkeit‹ bzw. ›kommunikative Kompetenz‹ in der Fremdsprache als übergeordnetes Lernziel des Sprachunterrichts bestimmt, so können wir uns dem nur annähern, indem wir eine doppelte Progression verfolgen: das Sprachlernen muß Hand in Hand gehen mit dem Kulturlernen; zugleich mit den sprachlichen Einheiten muß das kulturspezifische Wissen erworben werden, das mit diesen sprachlichen Einheiten untrennbar verknüpft ist.« (Bachmann 1995: 8)

In dem hier vorgestellten Ansatz sollen zwei Beobachtungen miteinander verbunden werden: Erstens dass »Learning by doing«, also das Lernen durch Handeln, das kognitive Verständnis der Fremdsprachenlerner für die Fremdsprache und ihre Kultur besonders fördert und wohl auch zusätzliche Lernerfolge mit sich bringt, und dass zweitens die Unterhaltungsform »Karaoke« im asiatischen Raum besonders beliebt ist – man geht gerne mit Freunden in eine Karaokebar, lässt die Instrumentalversionen der Lieder aus der »Sing-Begleit-Box« spielen und singt den Text des jeweils gespielten Liedes mit, wodurch man ein Gefühl für den Inhalt des Liedes entwickelt und sich oft mit dem Schreiber oder Interpreten des Liedes identifizieren kann. Aus diesen Überlegungen ist der hier vorzustellende Kurs »Learning by Singing« als Pilotprojekt entstanden.

Der Kurs wurde im Sommersemester 2003 und 2004 durchgeführt. Da die Stunden des Kurses auf Verwaltungsebene für Studierende in höheren Semestern vorgesehen waren, wurde dem Kurs der Titel

gegeben: *Entwicklungsgeschichte der deutschen Lieder*.

Ziel des Kurses war es vor allem, statt der Vermittlung des traditionellen landeskundlichen Wissens ein aktives Miterleben der historischen und kulturellen Ereignisse durch die Lieder und ihre Liedermacher zu ermöglichen, wodurch eine Sensibilisierung für die deutsche Kultur erzielt werden sollte.

4. Durchführung des Kurses

Um den Lernbedürfnissen der Lerner in höheren Semestern gerecht zu werden, wird hier besonders darauf geachtet, bei der Durchführung des Kurses nicht nur eine Verbesserung des sprachlichen Niveaus, sondern auch eine Erweiterung des kognitiven Verständnisses bzw. eine Sensibilisierung für die deutsche Kultur zu erreichen. Hierfür werden den Studierenden nicht nur deutsche, sondern ergänzend auch muttersprachliche (d.h. chinesische) Nachschlagewerke als Lese- oder Vorbereitungslektüre für den Unterricht bzw. die Projektarbeiten angeboten (vgl. Du Mei 1995; Wetzel 1988; Zöllner 1992; Schweikle 1990).

Eine chronologisch strukturierte Themenübersicht bzw. eine Themenprogression mit den deutschen und chinesischen Lesestoffen wird am Semesteranfang vorgestellt und festgelegt. Es wird versucht, die zu besprechenden Themen nach der geschichtlichen Aufgliederung in Verbindung mit den musikalischen Epochen chronologisch im Stundenplan aufzustellen.

4.1 Praktische Durchführung des Kurses

Die Lesetexte über die historischen kulturellen Ereignisse werden mit den vorzustellenden Liedern, ihren Komponisten / den Liedermachern und nicht zuletzt ihren Interpreten in Verbindung gebracht. Damit kann ein Gesamtbild des Zeitalters

bzw. der Zeitgenossen von den Studierenden skizziert werden.

Problematisch ist der Versuch, ein geeignetes Lied, entweder zum Vorlesen oder zum Mitsingen, für das jeweilige Zeitalter parallel vorzustellen z. B. für das Mittelalter. Wir verfügen heute über Abschnitte aus den Werken von Walter von der Vogelweide oder aus dem Nibelungenlied in hochdeutschen Übersetzungen. Deshalb wurden Lieder aus späteren Zeiten, jedoch mit den mittelalterlichen Textinhalten ausgewählt (z. B. *Du, du, liegst mir im Herzen* oder *Es, es, es und es* aus dem 19. Jahrhundert als Beispiel für den Meistersang).

4.1.1 Förderung der eigenständigen Recherche zusätzlicher Stoffe

Eigenständige Recherche zusätzlicher Stoffe wird gefördert. Die Studierenden können die kulturell geprägten, historisch sehr verschiedenartigen Lebensläufe der Persönlichkeiten systematisch vergleichen und prüfen, welchen Veränderungen ihre Lebensbedingungen unterlagen. Auch bei der Wissensverarbeitung bzw. Recherche können die Studierenden selbst evaluieren, ob man unterschiedliche Informationsquellen wie z. B. Literatur oder Website-Infos ausgeschöpft hat. Hier geht es jedenfalls nicht nur darum, *welche* Informationen man findet, sondern darum, *wie* man sie findet und wie man die Informationsquellen wissenschaftlich korrekt angibt. Durch eine Literaturliste und ein Websiteangebot, die von der Kursleiterin und den Studierenden ergänzt werden, können die Teilnehmer selbständig recherchieren.

4.1.2 Leistungsmessungen durch Referate, Projektarbeiten und Interpretation der Lieder

Da das Ziel eine aktive Aufnahme der Lerninhalte bzw. die kognitive Produktivität der Lerner ist, wurde auf ein Abfra-

gen und eine rein passive Wiedergabe der Lerninhalte durch schriftliche Prüfungen bewusst verzichtet. Bei den Projektarbeiten und Referaten in Gruppen haben die Studierenden viel mehr Fragen gestellt und Antworten angeboten als in anderen Kursen. Für die Darstellung bzw. die Interpretation eines Liedes zur Mitte und am Ende des Semesters mussten sie sich in die Rolle der Interpreten bzw. Liedermacher hineinversetzen. Dennoch war es den Studierenden die Mühe wert, worauf ich noch bei den Ergebnissen der Umfragen zurückkommen werde.

4.1.3 Abschlussdarstellung mit Video-Aufnahme als Lern- und Präsenzaktivität

Zum Ende des Semesters hatten die Studierenden die Möglichkeit, in aktiver Interpretation und als Ausdruck ihrer persönlichen Aufnahme der Lerninhalte zur deutschen Kultur die Interpretation eines Liedes mit Video aufzuzeichnen, wobei sie aufgefordert waren, ihre persönliche Interpretation der Lieder zu präsentieren. Dadurch wird gleichzeitig eine Lern- und Präsenzaktivität erreicht.

Es wurde von Seiten der Studierenden die Bitte geäußert, dass der Schwerpunkt der Evaluation auf der Interpretationsart liegen solle, da mancher Kursteilnehmer nicht besonders musikalisch sei. Die Videoaufnahme konnte dank der Hilfe der Universitätstechniker in Form einer VCD für die Studierenden vervielfältigt werden.

4.2 Der Inhalt des Programms

Bei der Zusammenstellung der Lieder zur jeweiligen Zäsur mussten zum Teil Kompromisslösungen gefunden werden. Einige Teilnehmer haben auch zur Zusammenstellung der Lieder beigetragen. Tabelle 1 bietet eine Programmübersicht:

Sitzung	Themen/Lesetexte	Lieder
1	Einführung; Herkunft und Anfänge der deutschen Kultur; Definition des Wortes »Lied«	Auswahl des Kurliedes durch die Teilnehmer: 1. <i>So viele Lieder sind in mir</i> (interpretiert von Nicole 1996) 2. <i>Wir lassen uns das Singen nicht verbieten</i> (interpretiert von Tina York 1975)
2	Lieder von Minnesängern; Kultur des mittelalterlichen Rittertums	<i>Du, du, liegst mir im Herzen</i> (1820)
3	Mittelhochdeutsche Heldenlieder (Nibelungenlied); Die Städte im Mittelalter; Grundlagen des Evangeliums	<i>Dschinghis Khan</i> (interpretiert von der Popgruppe Dschinghis Khan 1979)
4	Mittelalterliches Bürgertum; Meistergesang von Hans Sachs, Simplicissimus von Grimmelshausen	<i>Es, es, es und es</i> (1838)
5	Humanismus; Reformation; Religionslieder	<i>Ein feste Burg ist unser Gott</i> (Martin Luther)
6	Die Barockzeit	1. Bach: <i>Ich will hier bei dir stehen</i> aus der <i>Matthäus-Passion</i> 2. Händel: <i>Largo</i> aus <i>Xerxes</i>
7	Die Klassik	1. <i>Der Lindenbaum</i> 2. <i>Erlkönig</i> 3. <i>Heidenröslein</i> ; <i>Die Forelle</i> 4. <i>An die Freude</i>
8	Zwischenevaluation	Darstellung von Teilnehmern
9/10	Die Romantik	1. <i>Die Gedanken sind frei</i> 2. <i>Im wunderschönen Monat Mai</i> 3. <i>Auf Flügeln des Gesangs</i> 4. <i>Die Mainacht</i> 5. <i>Oktoberlied</i>
11	Das Ende des 19. und der Anfang des 20. Jh.	1. <i>Starke Einbildungskraft</i> 2. <i>Ging heut' morgen übers Feld – Lieder eines fahrenden Gesellen</i> 3. <i>Kommt ein Vogerl geflogen</i>
12	Die 1. Hälfte des 20. Jh.	<i>Im Abendrot</i> , Vier letzte Lieder
13	Deutschland vor, während und nach dem 2. Weltkrieg	Lili Marleen
14	Deutschland zwischen den 60er und den 80er Jahren des 20. Jh.	1. <i>Zwei kleine Italiener</i> 2. <i>99 Luftballons</i> 3. <i>Ein bisschen Frieden</i> 4. <i>Ich sing ein Lied für Dich</i>

Sitzung	Themen/Lesetexte	Lieder
15	Deutschland nach der Wiedervereinigung	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Ich liebe meine Küche</i> 2. <i>Heute ha-ha-habe ich Geburtstag, Politiker / Manager / Meine Welt</i> 3. <i>Sonne in der Nacht</i> 4. <i>Zeig mir den Platz an der Sonne / Liebe ohne Leiden</i> 5. <i>Nicht jeder kann ein Mozart sein</i>

Tabelle 1: Programmübersicht zum Kurs
 »Entwicklungsgeschichte der deutschen Lieder« (»Learning by Singing«)

Die einzelnen Kurseinheiten wurden in folgender Strukturierung durchgeführt:

1. Einführung

Zunächst werden Ziel, Inhalte, Progression und Leistungsmessung des Kurses vorgestellt.

Definition und Herkunft des Wortes »Lied« werden den Teilnehmern zuerst lexikonartig präsentiert: »Lied« wird verstanden nicht nur im engeren Sinne, d.h. als Verbindung von Melodie und gesungenem Liedtext, sondern auch im weiteren Sinne, d.h. der Liedtext kann ohne Musik deklamierend bzw. rezitierend dargestellt werden (vgl. Schweikle 1990: 268f.), so dass die hier vorgestellten Lieder bis zum Anfang der deutschen Geschichte zurückreichen können.

Herkunft und Anfänge der deutschen Kultur werden in Nachschlagewerken nachgelesen. Um die Lernmotivation zu erhöhen, werden zwei Lieder ausgesucht (ein Lied wird von den Teilnehmern als Kurslied ausgewählt).¹ Ziel des Kursliedes ist es, dass alle Teilnehmer sich beim Interpretieren des Liedes offen und frei fühlen.

2. *Lieder von Minnesängern (Walter von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach); Ritterkultur*

Diese Verse kann man nur rezitieren. Als Alternative wurde hierfür *Du, du, liegst mir im Herzen* (1820) stellvertretend für den Minnesang ausgesucht.

3. *Mittelhochdeutsche Heldenlieder (Nibelungenlied); die Städte im Mittelalter; Die Grundlagen des Evangeliums*

Hier können Auszüge des Nibelungenliedes rezitiert oder die Oper von Richard Wagner angehört werden. Um die dunklen Zeiten des Mittelalters sowohl im Abend- als auch im Morgenland darzustellen, wird hierfür das Lied *Dschinghis Khan* (interpretiert von der Popgruppe Dschinghis Khan 1979) vorgestellt. Dschinghis Khan gründete nämlich in China um eben diese Zeit die Yuan-Dynastie (1206–1370) und führte seine Feldzüge bis nach Europa.

4. *Lieder des mittelalterlichen Bürgertums (Meistergesang von Hans Sachs, Simplicissimus von Grimmelshausen)*

Hier beschäftigt man sich in der Lektüre nicht nur mit der Entwicklung des Bürgertums im Mittelalter, sondern auch der

1 Die zwei Lieder sind *So viele Lieder sind in mir* (1996) von Nicole und *Wir lassen uns das Singen nicht verbieten* (1975) von Tina York. Die Kursteilnehmer vom SS 2003 und vom SoSe 2004 haben einstimmig das Lied von Nicole als Kurslied ausgewählt.

Werdegang von Sachs und Grimms werden kurz dargestellt und Auszüge des *Simplicissimus* gelesen. Für den Meistergesang wurde stellvertretend *Es, es, es und es* (aus der Gegend um Frankfurt am Main, 1838) ausgesucht.

5. *Religionslieder; Humanismus; Reformation, Martin Luther und die Auswirkungen seiner Bibelübersetzung: Ausbildung des Neuhochdeutschen*

Hier wird besonders besprochen, wie Luther seine Bibelübersetzung vervollständigt und wie er auf die deutsche Sprache gewirkt hat. Sein Gedicht *Ein feste Burg ist unser Gott* wird rezitiert.

6. *Barockzeit; Das Musikzeitalter der deutschen Komponisten (Bach, Händel); der Beginn des deutschen Nationalgefühls mit der Aufklärung; Sturm und Drang in der Literatur*

Die Herkunft und der Hintergrund des Barock sowie die Musik dieser Zeit werden erläutert. Das Musikzeitalter der deutschen Komponisten wird durch Bach, Händel u. a. eröffnet. Das Zeitalter der *Aufklärung* wird eingeleitet durch den Auftakt deutscher Schreiber. Auch die literarische Zäsur des *Sturm und Drang* wird kurz besprochen. Die Lieder *Ich will hier bei dir stehen* von Bach (1685–1750) aus der *Matthäus-Passion* und das *Largo* von Händel (1685–1759) aus *Xerxes* werden vorgespielt und mitgesungen.

7. *Die Klassik; Von der Emotion bis zur Vernunft (Schubert, Goethe, Schiller, Haydn, Mozart, Beethoven)*

Mit dem Aufstieg der deutschen Literatur war das Zeitalter der deutschen Kunstlieder angebrochen. Nicht nur die deutschen Komponisten, auch die Dichter, die viele Liedertexte geschaffen haben, waren und sind weltbekannt. Hier stehen etwa *Der Lindenbaum*, getextet von Wilhelm Müller, *Erkönig* und *Heidenröslein*, gedichtet von Goethe, *Die Forelle*,

geschrieben von Schubert, alle komponiert von Schubert, und *An die Freude (Freude, schöner Götterfunken)*, gedichtet von Schiller, komponiert von Beethoven.

8. *Zwischenevaluation*

Die Zwischenevaluation wird in Form einer Darstellung von den Teilnehmern durchgeführt. Sie wurden gebeten, eines der bisher vorgestellten Lieder auszusuchen und zu interpretieren. Es wird bei der Bewertung insbesondere auf die Text- und Melodiepräsentation, die Körpersprache und den Vertrautheitsgrad mit dem Lied geachtet.

9./10. *Die Romantik; Das germanische Musikforum im 19. Jh. (Brentano, Schumann, Mendelssohn, Liszt, Brahms) und der Mittelstand des Bürgertums*

In diesem Zeitalter beginnt der »germanische Traum«. Die Dichter sprachen gerne vom großen Germanentum und verlangten nach einem geeinigten starken Vaterland mit Freiheit und Gleichheit. Proteste und Aufstände brachen damals nicht selten aus. Als stellvertretende Lieder für die Zeit stehen u. a. *Die Gedanken sind frei* (Protestlied, von unbekanntem Texter und Komponist), *Im wunderschönen Monat Mai* geschrieben von Heine, komponiert von Schumann, *Auf Flügeln des Gesangs* komponiert von Mendelssohn, *Die Mainacht*, geschrieben von Hölty, komponiert von Brahms, und *Oktoberlied*, gedichtet von Storm, komponiert von Gretscher.

11. *Das Ende des 19. Jh. und der Anfang des 20. Jh. (Richard Wagner, Gustav Mahler)*

Mit Bismarck entstand der preußisch-deutsche Nationalstaat. Zum ersten Mal gibt es ein politisches Deutschland. Hier werden beispielhaft Lieder, komponiert von Gustav Mahler, wie *Starke Einbildungskraft* (Text von Clemens von Brentano) und *Ging heut' morgen übers Feld – Lieder eines fahrenden Gesellen* (Text auch

von Mahler selbst), vorgestellt. Auch das österreichische Volkslied *Kommt ein Vogerl geflogen* kann dargestellt werden. Der 3. Akt aus der Oper *Die Walküre* kann als Ergänzung für das Zeitalter vorgestellt werden.

12. *Die erste Hälfte des 20. Jh. (Richard Strauß)*

Einer der wichtigsten Komponisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war Richard Strauß. Aus zeitlichen Gründen wird hier das letzte Werk von ihm *Im Abendrot, Vier letzte Lieder* vorgestellt, da der Liedtext die vier Jahreszeiten sowie den menschlichen Lebensverlauf sehr treffend schildert.

13. *Deutschland vor, während und nach dem 2. Weltkrieg (die Zeit des Nationalsozialismus; Beginn der Nachkriegszeit)*

Dunkle Kapitel der deutschen Geschichte sind zweifelsohne die Zeit vor, während und nach dem 2. Weltkrieg. Anhand der Geschichte des Liedes *Lili Marleen*, getextet von Hans Leip (1938, Leip war Soldat im 1. Weltkrieg), komponiert von Norbert Schultze (1938), interpretiert zuerst von Lale Andersen um 1941 und später von Marlene Dietrich, können die Zeitgeschehnisse kurz dargestellt werden. Das Lied *Lili Marleen* wurde sogar 1944 ins Englische übersetzt und die englische Version durch Anne Sheldon aufgenommen und von der britischen 8. Armee adoptiert. Im Jahr 1944 gelangte *Lili Marleen*, von einem anonymen Chor aufgenommen, auf Rang 13 der Schlagerparade der USA. Es wird geschätzt, dass das Lied *Lili Marleen* in mehr als 40 Sprachen übersetzt worden ist.

14. *Deutschland zwischen den 60er und den 80er Jahren des 20. Jh. (Aufbau und Wohlstand; der Kalte Krieg; Frieden und das Individuum)*

Die Aufbaujahre bringen den Wohlstand und wirtschaftlichen Aufschwung nach Deutschland. Hierzu passt ein Lied über italienische Migranten. Conny Froboess sang das Lied *Zwei kleine Italiener*, dazu kommt 99 *Luftballons* von Nena, und *Ein bisschen Frieden* von Nicole spiegeln die Sehnsucht nach Frieden und die Angst vor dem Krieg während des Kalten Krieges in den 70er und 80er Jahren wider. Auch Lieder über die Liebe wie *Ich sing ein Lied für Dich* von Heintje in den 60er Jahren werden vorgespielt.

15. *Deutschland nach der Vereinigung; in den 90er Jahren (funktionsfähige Sozialversicherung; Ich-Gesellschaft)*

Die gesellschaftliche Atmosphäre nach der Wiedervereinigung Deutschlands ist, abgesehen von dem Ost-West-Wirtschaftsgefälle, vielfältig geworden. Einerseits wurde der Sozialstaat aufgrund seiner stetig wachsenden Aufgaben in Bezug auf die Sozialsicherung besonders gefordert, andererseits verlangen die Bürger nach individueller Freiheit und gesellschaftlicher Gleichheit. Lieder wie *Ich liebe meine Küche* von Reinhard Mey, *Heute ha-ha-habe ich Geburtstag, Politiker, Manager, Meine Welt* von den Prinzen stehen stellvertretend für diesen Trend. Die Lieder *Sonne in der Nacht* von Peter Maffay und *Zeig mir den Platz an der Sonne, Liebe ohne Leiden* von Udo Jürgens¹ sowie *Nicht jeder kann ein Mozart sein* von Stefanie Hertel drücken die Suche dieser Generationen nach Liebe, Wärme, Identität bzw. Eigenständigkeit aus.

1 Die zwei Lieder von Udo Jürgens waren zwar lange vor der Vereinigung verbreitet, wurden in den 90er Jahren jedoch erneut aufgenommen und zu den Hitsongs gezählt.

5. Ergebnisse der Lehrevaluation im Kurs

Es wurden in jedem Semester zweimal Umfragen für die Lehrevaluation durchgeführt, die erste in der Mitte und die zweite am Ende des Semesters. Die Ergebnisse der Umfragen können als Parameter bzw. Orientierungshilfe für die weitere Gestaltung derartiger Kurse angesehen werden.

Zur Struktur bzw. zur Progression des Kurses (Frage: *Die Reihenfolge der Kursprogression sollgeordnet werden*) haben alle der chronologischen Progression zugestimmt. Allerdings gab es auch die Meinung, dass man mehr auch den literaturgeschichtlichen Verlauf einbeziehen solle.

Zu den im Kurs gebotenen Lesetexten (Frage: *Im Angebot der Lesestoffe im Kurs sind...*) waren die Meinungen sehr geteilt: einige meinten, dass es mehr deutsche Lesetexte oder mehr chinesische Lesetexte geben solle, während einige andere hingegen meinten, dass zu viele deutsche oder zu viele chinesische Texte zu lesen wären. Knapp die Hälfte meinte, dass die zu lesenden Texte nicht zu zahlreich, aber auch nicht zu wenig seien.

Ob die Studierenden im Kurs tatsächlich ein wenig mehr von der deutschen Kultur erfahren haben, kann aus den Antworten zur Frage *Von welchem Textinhalt bin ich besonders beeindruckt?* geschlossen werden. Hier waren die Meinungen auch sehr verschieden: fast die Hälfte sind von der Zeit nach dem 2. Weltkrieg sehr beeindruckt, weil dieser Zeitraum dem eigenen Jahrhundert näher ist. Einige äußerten die Meinung, sie seien besonders von einem bestimmten Zeitabschnitt beeindruckt, weil sie Referate bzw. Projektarbeiten darüber halten bzw. zusammenfassen mussten und sich so genauere Kenntnis darüber erarbeitet hatten.

Zu der Frage *Welches (Titel eines Liedes) von den vorgestellten Liedern mag*

ich am meisten? waren die Antworten auch unterschiedlich. Hier ist das Lied *Ein bisschen Frieden* von Nicole der Renner, dahinter *Die Gedanken sind frei*, *Lili Marleen* und *Heidenröslein*. Als Gründe wurden z. B. genannt:

- »der Text entspricht dem Zeitgeist«;
- »man merkt, dass die Zeitgenossen anders denken als ihre Vorgänger«;
- »der Text spricht mich an (Gute Laune beim Anhören des Liedes)«;
- »der Text ist sinnvoll, die Melodie wunderschön«.

Mit diesen Ergebnissen auf die genannten zwei Fragen lässt sich die Frage bejahen, ob eine Integration der Lesetexte über geschichtliche und kulturelle Ereignisse mit den vorgestellten Liedern im Kurs stattgefunden habe. Gerade die verschiedenen Antworten spiegeln den persönlichen Zugang zur deutschen Kultur bzw. zu den Liedern wider.

Die Antworten auf die Frage: *Warum hat man das Lied für die Darstellung/ Leistungsmessung in der Mitte bzw. am Ende des Semesters ausgesucht?* waren hingegen ziemlich einheitlich:

- »Die Melodie klingt gut«;
- »der Text ist einfach zu merken«.

Einige wenige meinen,

- »das Lied ist gerade stellvertretend für die deutsche Kultur«.

Zweifelsohne orientieren sich die meisten an den Ergebnissen der Leistungsmessung und mussten sich wegen des Bewertungsdrucks ein leicht verständliches Lied aussuchen.

Ob der Kurs den Studierenden etwas mehr Wissen über die deutsche Kultur vermittelt, geht aus den Antworten zu folgender Frage hervor: *Bietet der Kurs mir eingehend mehr Wissen über die deutsche Kultur?*

Die Frage wurde nämlich in beiden Umfragen als letzte Frage gestellt. Fast zwei Drittel in der ersten und alle in der zwei-

ten Umfrage bejahten diese Frage. Ein Ergebnis, das für sich spricht.

Am Ende der Umfragen wurden die Studierenden gebeten, eigene Worte zum Kurs zu äußern: über die Hälfte der Teilnehmer hatte *Spaß an dem Kurs, weil sie durch Lieder auch deutsche Kultur näher kennengelernt haben*.

Es ist noch anzumerken, dass fast alle Kursteilnehmer bis zum Ende des Kurses nicht nur das Kurslied, sondern auch ihr jeweiliges Lieblingslied auswendig gelernt hatten, was die Begeisterung der Studierenden ausdrückt.

Literatur

- Bachmann, Saskia; Gerhold, Sebastian; Müller, Bernd-Dietrich; Wessling, Gerd: *Sichtwechsel neu. Allgemeine Einführung*. München: Edition Klett, 1995.
- Beirat Deutsch als Fremdsprache des Goethe-Instituts (1992): »25 Thesen zur Sprach- und Kulturvermittlung im Ausland«, *Fremdsprache Deutsch* 6 (1992): *Landeskunde*, 34–35.
- Bußmann, Hadumod: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner, 2002.
- Chan, Wai Meng: *Metakognition und der DaF-Unterricht für asiatische Lerner – Möglichkeiten und Grenzen*. Münster: Waxmann, 2000.
- Doyé, P.: »Neuere Konzepte landeskundlichen Lernens«, *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch* 26 (1992), 4–7.
- Hackl, Wolfgang; Langner, Michael; Simon-Pelanda, Hans: »Landeskundliches Lernen«, *Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts* 18, 1 (1998): *Landeskundliches Lernen*, 5–12.
- Krumm Hans-Jürgen: »Curriculare Aspekte des interkulturellen Lernens und der interkulturellen Kommunikation«. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 5. Auflage. Tübingen; Basel: Francke, 2004, 138–144.
- Lin-Liu, Hwei-ann: »Lernerbezogene Landeskunde im DaF-Unterricht in Taiwan«, *Neue Beiträge zur Germanistik* 2, 3 (2004): *Beiträge zur Optimierung des Deutschunterrichts – Lesen und Projektunterricht*, 24–43 (Internationale Ausgabe der *Doitsu Bungaku* 113. Hrsg. v. d. Japanischen Gesellschaft für Germanistik. München: iudicium).
- Schweikle: Günther; Schweikle, Irmgard (Hrsg.): *Metzler Literatur-Lexikon. Begriffe und Definitionen*. Stuttgart: Metzler, 1990.

Anhang

Literaturliste für die Kursteilnehmer

1. Tú Mei: *Geschichte der deutschen Kultur (Deguo wenhua shi)*. Taipei: Yangzhi, 1995.
2. Li Yin-qiu: *Einführung in die deutsche Literatur (Deguo wenxue rumen)*. Taipei: Zhiwen, 1987.
3. Kuo Hengyu; Xu Linfei u.a.: *Wo ist Deutschland? Band 1: Politik, Wirtschaft – 40 Jahre Bundesrepublik Deutschland (Deguo zai na li? 1. Zhengzhi, Jingji pian. Lianbang deguo sishi nian)*. Taipei: Sanmin, 1991.
4. Kuo Hengyu; Xu Linfei u.a.: *Wo ist Deutschland? Band 2: Kultur, Vereinigung – 40 Jahre Bundesrepublik Deutschland (Deguo zai na li? 2. Wenhua, tongyi. Lianbang deguo sishi nian)*. Taipei: Sanmin, 1991.
5. Kuo Hengyu: *Deutschland nach der Vereinigung (tongyi hou de deguo)*. Taipei: Sanmin, 1992.
6. Shao Jiandong; Chen Xiaolyu: *Neue Geschichte Deutschlands (Deguo xinshi)*. Taipei: Wunan, 1993.
7. Wetzel, Christoph: *Textband – Literaturgeschichte kurzgefaßt*. Stuttgart: Klett, 1988.
8. Zöllner, Johannes: *Grundwissen Literaturgeschichte (für mittlere Abschlüsse)*. Stuttgart: Klett, 1992.
9. Schweikle, Günther; Schweikle, Irmgard (Hrsg.): *Metzler Literatur-Lexikon. Begriffe und Definitionen*. Stuttgart: Metzler, 1990.
10. Goethe-Institut: *Deutsche Rock- und Popmusik seit 1989*. München: Goethe-Institut, 1995.